

Unsere Hilfe geht weiter - für Polina Pavljutschenko aus Gubitschi / Belarus

Während der Schülerreise im Oktober 2019 fiel uns Polina bei einem Kulturauftritt in der Gubitschier Schule auf. Sie sang mit Begeisterung und strahlte so viel Freude und Energie aus. Alle hatten sie sofort ins Herz geschlossen. Polina ist 11 Jahre alt und leidet unter einer angeborenen Lippen- und Gaumenspalte.

Der Direktor der Schule schilderte uns ihren Gesundheitszustand und bat uns um Hilfe für das Mädchen, da eine weitere Operation in ihrem Heimatland erst nach der Pubertät erfolgen soll oder kann.

Unser Verein möchte dem Mädchen unbedingt helfen. In der Klinik für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie im Klinikum Chemnitz erklärte sich Chefärztin Dr. med. Annegret Dörre bereit, medizinische Hilfe zu leisten.

Leider konnte Polina im vergangenen Jahr nicht nach Deutschland einreisen. Das Vorhaben haben wir aber weiterhin verfolgt.

Nach vielen Widrigkeiten und unzähligen Rückschlägen für die Reise, z. B. wurde der Flug ersatzlos gestrichen, die Fahrt mit dem Zug ist auch nicht möglich u.v.m., starten Polina und ihre Mama am 18. Juni um 0:30 Uhr von Minsk mit dem Bus. Sie werden am 19. Juni gegen 7 Uhr in Berlin ankommen.

Am 23. Juni ist die erste Untersuchung in der Spaltsprechstunde in Chemnitz geplant und wenn möglich wird mit der operativen Therapie begonnen.

Die Behandlungen und alle damit verbundenen Kosten werden von unserem Verein über Spenden finanziert. Außerdem übernehmen wir alle erforderlichen Reise- und Versicherungskosten für Polina und ihre alleinerziehende Mutter Anna. Beide wohnen bei den Großeltern im Dorf Gubitschi.

(Im Dorf Gubitschi leben vorwiegend Familien aus dem ehemaligen Dorf Krjuki. Dieses Dorf befand sich nur 12 km vom Atomreaktor in Tschernobyl nahe der ukrainischen Grenze entfernt und wurde wenige Tage nach dem Reaktorunglück am 26.04.1986 infolge sehr hoher Strahlenbelastung umgesiedelt.)

Vielen Dank an alle, die Hilfe anboten und ihre Unterstützung zusagten. Es ist abzuwarten, wie die Diagnose lautet und ob der Behandlungsbeginn schon möglich ist.

Ilona Graf
Vereinsvorsitzende Tschernobylkinder e. V.